

*Liebe Freunde!*

Wir haben lange nichts von uns hören lassen – viel länger als gewohnt. Dafür gibt es viele nette Ausreden, aber keine gute Erklärung. Und obwohl wir versagt haben, angemessen zu kommunizieren, sind so viele von euch treu in euren Gedanken, in euren Gebeten und eurem Geben. Das sehen wir immer wieder an euren anteilnehmenden Anfragen und ermutigenden Worten, und eurer treuen Unterstützung für unsere Arbeit und dem Toposa-Projekt.

Was gibt es zu berichten? Nach unserem Sommerurlaub ist Pastor James Lokuuda wieder für drei Monate bei uns in Nairobi, um hier ungestört an der Übersetzung arbeiten zu können. Momentan revidiert er das Johannesevangelium. Hierzu ein Beispiel, Johannes 3:16 auf Toposa:

Kani aminari Nyakuju ntuŋa ka nyakopiti loowoi, abu kupotu Lokookeŋe lopei todo kotere nyitooni ca daani ni erubwakini enupiti Inesi nyenopi nakajiki, tarai eryluni nyayakau nakajiki.

Da Gott die Menschen der [ganzen] Erde sehr liebte, kam er und gab seinen Sohn her, seinen einzigen, so dass jeder Mensch, der ihm permanent/fest vertraut, nicht für immer verloren geht, sondern immerwährendes Leben findet.

Ursprünglich hatten wir einfach „jeder, der ihm vertraut“, aber nun benutzen wir eine Kombination von zwei Verben, die ausdrückt, dass dieses Vertrauen andauert bzw. beständig ist, nicht nur „mal so eben ein bisschen“. Damit sind kleine Aussetzer und Glaubenskrisen natürlich nicht ausgeschlossen! Der Ausdruck für „ewiges Leben“ war früher „Leben, das nicht aufhört“. Dabei war „Leben“ das, was sich durch Atmen und Herzschlag auszeichnet – was selbstverständlich irgendwann doch aufhört. Das Wort für „Leben“, das wir jetzt verwenden, ist besser als „Sein“ wiederzugeben, d. h. nicht rein biologisches Leben. Auch die Zeitangabe ist genauer geworden. Toposa hat kein Wort für „ewig“, aber wir haben jetzt ein Adjektiv verwendet, das den immerfort-währenden Aspekt besser ausdrückt als der Ausdruck „nicht aufhören“. Bibelübersetzung ist ein



ständiges Ringen um die beste Ausdrucksweise und erfordert immer wieder Nachbessern. Leider müssen wir momentan all diese Arbeiten ohne den zweiten Übersetzer Jonny Lotede weiterführen – er ist Anfang des Jahres einfach davongelaufen und nie wieder zurückgekehrt. Betet für ihn, und auch dafür, dass wir einen neuen Mitarbeiter finden, der die entstandene Lücke wieder füllt.

Neben der Übersetzungsarbeit nutzt Lokuuda die Zeit, sich um seine Gesundheit zu kümmern. Das ist in der momentanen Lage im Südsudan fast nicht möglich, weil es bei der medizinischen Versorgung an allem fehlt. Auch politisch ist die Lage seit Monaten angespannt: Die beiden einflussreichsten Volksgruppen im Südsudan sind auf militärischem Konfrontationskurs. Aber

auch im Toposaland kam es kürzlich zu bewaffneten Aufständen gegen die Zentralregierung: die Menschen wünschen sich bessere Umstände, wirtschaftlich wie politisch.



Übrigens, auch was das Projektauto anbelangt, ergeben sich berechnete Wünsche: Der alte Land Cruiser dient ja nicht nur der Übersetzungsarbeit, sondern auch der wachsenden Toposa-Kirche mit ihren vielen Aufgaben. Somit ist der Wagen in den letzten fünf Jahren ziemlich heruntergekommen (wie das Foto beweist), so dass Lokuuda und wir überlegt haben: sollen wir die „alte Karre“ noch einmal reparieren, oder doch besser verkaufen und ersetzen? Reparieren ist wirtschaftlich

eigentlich nicht mehr vertretbar. Ein guter gebrauchter Geländewagen kostet in Juba weniger als €25000, und eine Gabe von €5000 haben wir bereits erhalten. Wer der Toposa-Kirche da mithelfen möchte, kann an das unten angegebene Projektkonto überweisen.



Nun zu Helga: In den letzten Wochen hatte sie zwei plötzliche Todesfälle zu bewältigen. Ihr früherer Kollege Professor John Habwe an der Universität Nairobi (Foto links), wurde im August plötzlich sehr krank und verstarb kurz darauf. Obwohl Helga nicht mehr dort tätig ist, hatte sie noch zusammen mit ihm zwei Doktorarbeiten beaufsichtigt. Beide Studenten stehen kurz vor der Verteidigung, so dass jetzt schnell ein anderes Arrangement für sie gefunden werden muss, damit sie ihr Programm abschließen können.



*Beerdigung Prof. Habwe*

Helga war mit etlichen Kollegen zur Beerdigung in seinem Heimatbezirk in Westkenia gefahren (8 Stunden Autofahrt!), als sie die Nachricht erreichte, dass William Majani, einer ihrer Studenten, in Tansania tödlich verunglückt sei. Das besonders Tragische an diesem Todesfall ist, dass Majani nicht nur besonders begabt war, als junger Pastor war er auch sehr engagiert in

der Bibelübersetzung seiner Muttersprache Bonde, aber obendrein war er Koordinator für das Bibelübersetzungsprogramm einer Organisation namens *The Word for the World* (= Das Wort für die Welt), und zwar für das gesamte südliche Afrika. Obendrein hatte Majanis Vater Raymond bereits bei Helga studiert, um die Bibelübersetzung für die Volksgruppe der Kagulu in Tansania voranzutreiben. Dies ist alles nicht nur sehr schmerzlich, sondern auch ein herber Rückschlag für die Bibelübersetzung unter etlichen Volksgruppen. Wie Helga unter Tränen bei ihrer Trauerrede sagte: Wir sollten jetzt um vier neue Majanis beten, die seine Stafette aufheben und damit weiterlaufen.



*W. Majani*

Neben den beiden oben erwähnten Doktorarbeiten der Universität Nairobi beaufsichtigt Helga auch noch drei weitere Doktoranden an der AIU Universität: zwei Kenianerinnen und einen Nigerianer. Die eine Kenianerin wird Bibelübersetzungberaterin, die andere arbeitet bereits als Dozentin an der AIU im Bereich Linguistik und Übersetzung. Der Nigerianer schreibt über seine Sprache Yala, in der er auch das Bibelübersetzungsprojekt leitet, sowie eine Reihe anderer Übersetzungen unter den *Lutheran Bible Translators*, für die er als Koordinator arbeitet.



Zusätzlich unterrichtet Helga ein paar Studenten im Masters-Programm: Murimi, ein Kenianer aus dem Chuka-Volk, Tiago aus Guinea-Bissau aus der Balanta-Volksgruppe, und Oluwapelumi, eine Nigerianerin aus dem Volk der Yoruba, die an der Duya-Sprache arbeitet. Zwei weitere Studenten (nicht auf dem Foto) kommen aus dem Sudan und Indien. Der Inder macht Bibelübersetzung in Gebärdensprache für Gehörlose, wobei der übersetzte Text per Videoaufnahmen aufgezeichnet wird.

Übrigens, Helgas Schulter ist nach dem Splitterbruch vor einem Jahr voll verheilt, aber es hat viel Physiotherapie und tägliche Übungen gebraucht, um gute Beweglichkeit wieder herzustellen. Da ist Helga so bei 80-90% angekommen und übt fleißig weiter. Insgesamt geht es uns beiden gut. Von mir (Martin) und meinen Aufgaben schreiben wir im nächsten Rundbrief mehr.

Mit herzlichen Grüßen aus Nairobi, eure

*Martin & Helga*

Spenden an: Wycliff e.V., KD-Bank, IBAN DE10 3506 0190 1013 440014

für unseren Dienst mit Vermerk: "für Familie Schröder"

für die Übersetzungsarbeit, und alle anderen Projektkosten mit Vermerk: "Toposa-Projekt 387062"

Bitte gebt immer den Absender auf dem Überweisungsformular deutlich an!